



X

Heimatortsgemeinschaft „5. Zuckmantler Nachbarschaft“

Rundschreiben Nr. 8

Dezember 1986



Zuckmantel 1985 ,deutsche Volksschule, Pfarrhaus, Saal

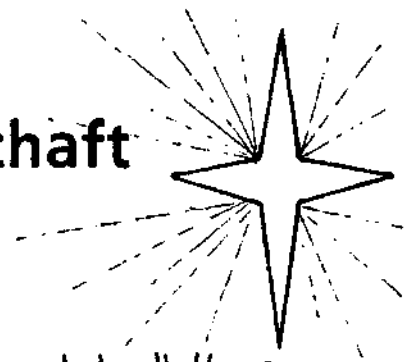
**Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr
wünscht allen Zuckmantlern in Ost und West**

Der Vorstand der „5. Zuckmantler Nachbarschaft“.



Vorstand: H. Müller, K. Haydl, M. Funtsch, W. Müller, E. Wester, F. Kramer,
H. Wester, H. Müller, H. Krauss, J. Schmidt, A. Funtsch, H. Funtsch jun.

Zuckmantler, stärkt unsere Gemeinschaft über Grenzen hinweg



Liebe Zuckmantler aus nah und fern!

Weihnachten steht vor der Tür, das Fest der Liebe, der Freude und der Hoffnung. In diesen Tagen denkt man unwillkürlich an gute Freunde, Bekannte und Anverwandte, wo sie auch immer leben mögen, sehnt sich nach ihnen und sucht ihre Nähe. Auch ich habe das Bedürfnis Euch einen Weihnachts- und Neujahrsgruß zuzusenden, dies auch im Namen des gesamten Vorstandes der "5. Zuckmantler Nachbarschaft" in der Hoffnung, dass Ihr zu dieser Nachbarschaft steht und sie unterstützt. Die Nachbarschaft, eine Einrichtung der Siebenbürger Sachsen erfüllte und erfüllt auch heute noch eine humane und bindende Funktion im täglichen Miteinander zwischen Menschen die nahe stehen, sich suchen und sich gegenseitig helfen. Ich habe dieses beispielhafte Verhalten des sich gegenseitig helfen und unterstützen im Sommer 1986 als Gast auf einer Hochzeit in Zuckmantel miterlebt, und ich bin tief beeindruckt von dem Gemeinschaftsgeist der diese Menschen in einer fast aussichtslosen Lage besetzt und sie für große Taten befähigt. Dies ist Umsetzung in die Tat nachbarschaftlichen Gedankens und ich bin stolz auf meine Zuckmantler Freunde aus Nürnberg die mit bestem Beispiel hier in der neuen Heimat alte Tradition pflegen und sie mit Leben erfüllen. In Zuckmantel leben z.Z. noch rund 300 Sachsen, - sie sind in 4 Nachbarschaften organisiert. Im westen sind wir in der "5. Nachbarschaft" ein Vielfaches mehr. Dort ist Not, hier bei uns ist Überfluss.

Ist es da nicht unsere Pflicht und Aufgabe unsere Schwestern und Brüder in der alten Heimat materiell und moralisch zu unterstützen? Mit Eurer Spendenhilfe haben wir dies getan indem wir 1986 der Kirchengemeinde - auf Wunsch des Presbyteriums - verschiedene Sachwerte, den Kindern Schulrequisiten und den Kleinen für die Weihnachtsbescherung reichhaltige Pakete zusandten od. persönlich überbrachten. Herzlichen dank! Ich danke allen Landsleuten, auch im Namen des Presbyteriums, der Nachbarschaften und der vielen Zuckmantler mit denen ich Gelegenheit hatte mich zu unterhalten, für die Bereitschaft und Verbundenheit über Grenzen hinweg gute Nachbarn zu sein und zu bleiben. Gott möge, allen die nötige Kraft dazu geben. Und habt Ihr einmal einen Pfennig übrig, dann sind wir gerne bereit den entgegenzunehmen, um Kindern aber auch alten und bedürftigen Menschen in Zuckmantel eine Freude zu bereiten. Wer kann den Wunsch dieses kleinen Mädchens nicht beherzigen, das zu Euch sagt:
Ech wönschen ich an Tieß met am Krommen Hoaren,
jeat mår an Krötzer, ech bån olles arfroaren,
jeat mårn nar bårholnd,
ech soll nooch u' vill oint.

Nicht zuletzt möchte ich mich bedanken bei allen Vorstandsmitgliedern für ihren Einsatz und gute Zusammenarbeit.

Ich wünsche allen Zuckmantlern aus nah und fern ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie die beste Gesundheit und viel Glück im NEUEN JAHR 1987.

Euer Helmut Müller

**Spenden können überwiesen werden an:
Maria Funtsch, 85 Nürnberg, 5. Zuckmantler Nachbarschaft
Konto-Nr. 1 904 590, BIZ 760501 Kreissparkasse Nürnberg**

WEIHNACHTSBESCHERUNG IN Zuckmantel

- Dank eurer Spenden, - Dank unserem Treffen, - Dank unserer Arbeit

Die Weihnachtspakete, die seit 1984 jährlich nach Zuckmantel geschickt werden, sind zweifellos eine sehr gute Sache. Auch die Dankesbriefe von Seiten des Kirchenvorstandes in Zuckmantel wurden vom Vorstand der 5. Zuckmantler Nachbarschaft mit Freude zur Kenntnis genommen - aber was mir Frau Sara Müller neulich erzählte, übertraf für mich alles an Danksagungen dagewesene:

"Die Freude der Kinder auf die Weihnachtspakete ist unbeschreiblich. Die Bescherung ist dank unseren Paketen so üppig, daß die Kleinsten Schwierigkeiten haben, das Erhaltende zu ihren Plätzen zurückzutragen. Schon in der Adventszeit herrscht eine sichtbare Unruhe, eine positive Spannung und Vorfreude auf die Sachen aus Deutschland!" Ich muß sagen, man vergißt selber ab und zu wie sehr man sich als Kind, über Süßigkeiten und Kleinigkeiten aus Deutschland, gefreut hat. Ich hoffe, wir können dieses "Paketdienst zu Weihnachten" wenn nötig, noch lange aufrechterhalten!

Wester Harald

Was können wir besser machen?

Liebe Zuckmantler! Schon während des 2. Zuckmantler Treffens wurden Stimmen laut, dies Treffen sei nur eine Kopie des 1. Tr. gewesen. Natürlich gab es Parallelen zum 1. ZTr., das bestreitet keiner. Es wurden bestimmt jedoch auch Fehler gemacht, aber Ihr solltet verstehen, dass die Organisation und Durchführung eines solchen Treffens mit viel Arbeit und Zeitaufwand verbunden ist. Wir sind aber nicht so unfehlbar, daß wir keine Kritik vertragen könnten, im Gegenteil.

Um es beim nächsten Treffen jedoch besser machen zu können und Fehlern vorzubeugen, brauchen wir eure Hilfe und konkrete Vorschläge. Schreibt mir bitte, was Euch am 2. Tr. nicht gefallen hat und was Ihr besser machen würdet. Für jeden Vorschlag sind wir dankbar und werden uns bemühen, im Rahmen der Möglichkeiten eure Anregungen in die Tat umzusetzen.

Schreibt mir bitte an: Heinrich Funtsch jun., Bachwiesenstr. 10, 8501 Großweismannsdorf Tel. 09127-5122 Ich danke Euch im voraus im Namen des Vorstandes u. hoffe, dass es mit eurer Hilfe uns gelingen wird, das nächste Treffen zu eurer aller Zufriedenheit zu gestalten.

Zum Schluß möchte ich Euch allen "Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr" wünschen.

Euer Heinrich Funtsch jun.

S P E N D E N - eingegangen nach dem
===== Rundschreiben Nr. 7

Georg Schuller, Garbsen	DM	100.-
Maria Gärtner, Neu-Isenburg	DM	30.-
Andreas Wagner, Nicolasreuth	DM	30.-
Sara Dietrich, geb. Schmidt, USA	DM	107.-
Johann Kramer, Burgbernheim	DM	20.-
Hans u. Maria Melzer, Lauterach	ÖDM	40.-
Hilda und Michael Müller, Kitzbühel, Kanada	DM	140.-
Firma Kramer (Helmine Krauss), Wien, für den Lichtsatz u. Papier zum Druck der Festschrift fürs 2. Zuckm. Treffen		

ALLEN SPENDERN EIN HERZLICHES
DANKESCHÖN UND ALLES GUTE IM
NEUEN JAHR !

Neujahrswünsche

Die meisten von Euch erinnern sich bestimmt des Brauches am Neujahrstag, wie man als Kind zu Paten und Verwandten mit der Brotserviette wünschen gegangen ist.

In der Adventszeit lernten alle Kinder, groß und klein, einen Spruch, ein Gedicht, einen Neujahrswunsch auswendig und machten sich am 1. Jan. bei klirrender Kälte auf den Weg, um Glück und Segen für das neue Jahr zu wünschen. Das war und ist für die Kinder immer ein tolles Erlebnis und eine große Freude. Bei jedem Hausbesuch erhielt man etwas: Kekse, Äpfel, Nüsse, Zuckerl, Geld und von den Paten das Brötchen. Oft füllte sich die Serviette so schnell, daß man heimgehen mußte um auszuleeren.

Ja, das waren noch Zeiten! Mir sind noch folgende Wünsche in Erinnerung, die ich Euch nun im Namen des Vorstandes vortrage und mich freuen würde, wenn diese Wünsche erhört würden.

An Klien Meedchen bän ich,
an schwer Zang hun ich,
wiä meng Wöntsch well hühren
soll worden bäs ich sä lieren.

Ein kleines Mädchen bin ich,
eine schwere Zunge hab ich,
wer meinen Wunsch will hören
soll warte, bis ich ihn lerne.

Ich wönschen öch:
Iren Stäl vol Schwenj
Iren Kaller vol Wenj
Iren Kästen vol Koarn
Ihrer Jis an krommen Hoarn
jeat mar an Krötzer, ech bän
jons erfroaren.

Ich wünsche Euch:
Euren Stall voll Schwein',
Euren Keller voll Wein,
Euren Kasten voll Korn,
Eurer Ziege ein krummes Horn,
gebt mir ein Kreuzer,
ich bin gefror'n.

Ich wünsch Euch ein gold'nes Tischchen,
auf jedem Eck ein gebrat'nes Fischchen,
in die Mitte ein Liter Wein,
mit dem sollt Ihr lustig sein.

Ein kleines Büblein bin ich,
drum wünsch ich kurz und innig
ein glückliches Neujahr.
Was Euch erfreut, das weiß ich,
wenn brav ich bin und fleißig
wie heut und immerdar. Amen

Karl Haydl

Zwischen zwei Heimaten

von Helmut Müller

Sommer 1986. Zu Besuch in meinem Geburtsort Zuckmantel/Siebenbürgen, zu Gast bei einer Hochzeit mit über 300 Personen. - Erinnerungen, Wirklichkeit, Überfremdung und Hoffnung.

Wir freuen uns, - ich und meine Frau - alte Freunde, Bekannte und Anverwandte in Siebenbürgen zu besuchen. Der Wagen ist voll gepackt, vor allem mit notwendigen Sachen für die Kirchengemeinde sowie die Kinder in Zuckmantel. Wir haben eine gute Fahrt. Bei der Grenze das übliche Herzklopfen, dann ein erlösendes: "drum-bun" (gute Fahrt). Spät am Abend klopfen wir bei den Eltern des Bräutigams an. "Măr sen kun." Misch unterdrückt eine Träne. Er freut sich, daß wir von "oben" gekommen sind.

Alles ist wie sonst. Über dem Hof der Brauteitern hatten Männer ein Zelt für 100 Helfer und Gäste gespannt. Alle Hochzeitsvorbereitungen werden gemeinsam auf dieser Hofstelle getroffen, da der große Saal, wo die Hochzeit am Sonntag stattfindet, schräg gegenüber liegt. Eine provisorische Küche mit 7 Öfen steht im Hof, daneben ein gr. Kochkessel, Tische Brettablagen im Keller für die Hanklich und Strizel. 25 Frauen aus der Nachbarschaft, Kopftücher übers Haar und Schürzen vor den Leib gebunden, sind redselig und emsig beim backen von 10 Sorten Kleinbäck. Es ist Donnerstag.

Wir sitzen dem Hochzeitsvater gegenüber, stoßen an, kippen den goldenen Wein hinunter behalten das Glas in der Hand um das Nachgießen zu verzögern. Denn schon greift unser Gastgeber wieder nach der Flasche - man ist nicht kleinlich wenn man seinen Sohn verheiratet, hier in Siebenbürgen schon gar nicht. Er versucht ein Lächeln, aber es gelingt nicht, das Gesicht wie in Holz geschnitten, deutet es nur an und legt sich gleich wieder in die strengen Falten zurück. Ein Bauersohn jetzt Lastkraftfahrer und Proletarier, ein Mensch, der vor dem Auswandern Angst hat und es doch nicht vermeiden kann.

Schon Sonntag zuvor hatten 38! Frauen aus 150 Eiern den Teig für die Nudelsuppe, die auf keiner sächsischen Hochzeit fehlen darf, - gewalkt und geschnitten, 8 Viertel Nüsse aufgeklopft, Kraut eingeschnitzelt und Kaffee und Kuchen gegessen.

"Es soll an nichts fehlen". Der Hochzeitsvater gießt jetzt doch nach. "Wir feiern Hochzeit wie früher, für uns wahrscheinlich die letzte hier, denn die großen Papiere haben wir schon in der Tasche". Hochzeit bedeutet 300 geladene Gäste, quasi das ganze Dorf mit einer Speisefolge, die Hühnersuppe und Rindsuppe vorsieht, Braten mit Beilagen, Schweine- und Rindfleisch mit Zutaten am Abend, und spät in der Nacht Krautwickel in Rahm - gereicht in 3 Mahlzeiten und zwischendurch ergänzt mit 10 Sorten Kleinbäck, Strizel, warmer Hanklich und Kaffee, das Ganze abgerundet mit einem Fass Wein (600 Lt), Schnaps, Bier und Mineralwasser. "Es darf an nichts fehlen" - obwohl es dort mangelt an Zucker, Butter, Fleisch, von Kaffee kann man nur träumen, Allein die Zubereitung der Nudeln, Hanklich und Strizel verschlingt einen Butterberg und Körbe von Eiern, und Kaffee-Ersatz möchte man auch nicht servieren. Auch das geschlachtete Schwein läßt sich nicht ohne weiteres verheimlichen, noch der selbstgebrannte Schnaps. Man arrangiert sich eben und stößt dabei auch bei Behörden auf Verständnis. Wie anders ließe sich sonst so eine große Hochzeit feiern in diesem Land.

Freitag und Samstag vor der Hochzeit wird wieder gebacken, geschlachtet und gekocht. Für einen aus dem Westen geladenen Gast sind dies unvorstellbare Mengen. Aus 6 Mulden geknetetem Teig werden rund 100 Hanklichen und 125 Strizel gebacken, 78 Hühner geschlachtet, Gemüse gereinigt, 1050 Stck. Krautwickel fachmännisch gerollt, Kleinbäck aufgeschnitten. Die Männer tragen Tische, Bänke, Öfen, Holz grüne Zweige, das Weinfass und sonst notwendige Sachen in den verdreckten und herabgewirtschafteten, Ende der dreißiger Jahre von den Sachsen erbauten Saal und versuchen diesen für die Hochzeitsfeier wohnlich zu gestalten. Mädchen und Burschen binden Girlanden und schmücken das Tor des Hochzeitshauses. "WILLKOMMEN" steht auf einer Tafel inmitten der Girlanden an deren Kreuzpunkte die Köpfe der geschlachteten Hähne eine gute Hochzeit vorausschauen, für einen Tierschützer ein etwas sadistischer Brauch.

Aus dem Bauernbackofen duftet es mild und würzig. Flinke Frauenhände durchschneiden eine Lage Hanklich kreuzförmig und dann noch einmal diagonal in acht spitzzipflige Teile, überpudern sie mit Zucker und reichen sie herum. Ein bekömmlicher Bauernkuchen der mit den sächsischen Bauern zu verschwinden droht.

Am Samstag Abend gab es dann für die vielen Helferinnen und Helfer und die schon eingetroffenen Gäste Suppe mit Fleischeinlagen, das sogenannte "Breadälavend". Rund 150 Personen sind unter dem provisorischen Zelt in bester Stimmung. man sieht ihnen den Streß der letzten Woche an, doch der goldgelbe Kokeltaler Wein läßt sie alle Sorgen des Alltags vergessen. "Ein Hoch auf das Brautpaar und auf unsere Freundschaft" und dann redet man wieder über Deutschland. Viele haben eingereicht und hoffen, nur wenige alte und die niemanden "oben" haben zögern noch einen Ausreiseantrag zu stellen.

Zuckmantel war einst ein stattliches sächsisches Dorf mit über 850 deutschen Einwohnern, Flucht und Auswanderung dezimierte Sachsen bis auf 300 Seelen. Die Sachsen sind längst nicht mehr die dritte "Nation" in Siebenbürgen, sondern ein schrumpfendes Häuflein ohne Zukunft. Die einst intakte Glaubens- und Volksgemeinschaft ist zerbröckelt. Wer kann versucht sich in den Westen zu retten. In die leerwerdenden Häuser ziehen rumänische, aber vor allem Zigeunerfamilien ein und brechen den Dorfkern von innen auf. Vom Brauthaus aus überquere ich die Dorfstraße, früher "Kaiserstraße" genannt und gehe auf das zweite Haus oberhalb des Saales zu. Hier wohnte mein Großvater und ich verbrachte eine glückliche Kindheit auf diesem Bauern- und Handwerkerhof - mein Großvater war nebenbei auch Tischlermeister. Mit dem Fuß stoße ich das morsche, nur angelehnte Gassentor auf. Sieben Zigeunkinder, halbnackt laufen mir entgegen, ihre Mutter kommt aus einer der verkommenen Wohnungen hinzu. Ich mache ein Gruppenbild und versuche so viel wie möglich von der Hofstelle ins Visier zu bekommen. In ihrer Naivität sind die Zigeuner froh über ein Bild das ich ihnen verspreche und zucken hinterher aus den Schultern als ich ihnen vorwerfe, hier alles kaputt gehen zu lassen. "Nincs pens" (wir haben kein Geld) sagte die Frau mir auf ungarisch, "aber faul seid ihr auch noch" ist meine Antwort indem ich mit traurigem Herzen und feuchten Augen die beliebten Spielwinkel suche wo wir als Kinder so sorgenlos gespielt hatten. Scheune und Stall sind zusammengefallen

und anschließend verfeuert worden, wo die Sommerküche stand liegt ein Schutthaufen, in der früheren Tischlerwerkstatt schreien Hühner - alles in allem ein trostloses Bild und dies noch mitten im Dorf wo Kirche, Schule, Saal und Pfarrhaus stehen. Es ist nur ein Beispiel von dutzenden von einst blühenden Bauernhöfen die bewohnt von den neuen Herrn trotzdem herrenlos zugrunde gehn. Genauso machtlos dem Verfall überlassen steht der große Dorfsaal da, obwohl für diese Hochzeit 4000 lei dem Gemeinderat in bar bezahlt werden. Sauberkeit, Ordnung, Fleiß und Gemeinschaftssinn ist nicht jedermanns Sache, am wenigsten erblich damit belastet sind die neuen Einwohner von Zuckmantel.

Sonntag Morgen begegne ich den Einladern, auch "Bidderpurschen" genannt, wie sie die Dorfstraße hochgehen und alle geladenen Gäste bitten, sich rechtzeitig in die Hochzeitshäuser einzufinden. Mit der Blaskapelle voraus marschieren die Gäste des Bräutigams zum Brauthaus. Zu den ergreifenden Worten des Wortmannes der von Dank, Treue, Erziehung und Zukunft spricht, nimmt man sich gegenseitig in die Familie auf und baut auf eine gute Freundschaft. Es ist ein sehr ernster Augenblick im Hochzeitsgeschehen, denn "Hochzeitstag ist ein Ehrentag" sagt der Wortmann weiter und man schämt sich der Tränen nicht beim gegenseitigen Händedruck mit dem man die Freundschaft besiegelt. Nach der Trauung in der Dorfkirche versammeln sich alle Gäste im Kirchgässchen und das junge Paar tanzt einige Reigen und läßt sich von Jung und Alt bewundern.

Im Saal wird das Essen aufgetragen. Frauen beschürzt und liebenswürdig, marschieren in langer Reihe auf und stellen die schweren Schüsseln auf den Tischen ab. Oben an dem Ehrentisch nickt der Herr Pfarrer zustimmend dem Brautpaar zu und spricht über die dampfenden Schüsseln hinweg das Tischgebet. Zuckmantel hat keinen Pfarrer mehr, er kommt aus der Nachbargemeinde Nadesch, doch auch er trägt sich mit dem Gedanken die alte Heimat zu verlassen. Wer bietet den Zurückbeibenden dan noch durch Gottes Wort Kraft und Halt wenn auch der Pfarrer das sinkende Schiff verlassen will.

Die Musik spielt Sorgen und Gedanken hinweg, man kann verdammt nochmal, doch auch noch fröhlich sein, obwohl auch große Hochzeiten nicht über die Sorgen des schrumpfenden Häufleins hinwegtäuschen können. Die Gespräche aber kreisen bald wieder um das gleiche Thema. Man kann reden über was man will - am Ende redet man doch wieder über Deutschland und das Auswandern.

In den klugen Ansprachen der Wortmänner ist davon freilich nicht die Rede. Sie sprechen von Heimat, vom guten Zusammenleben mit den rumänischen Nachbarn, die sie "prietenii" - Freunde und "frati" -

Brüder nennen und geben der Freude Ausdruck, daß sie so zahlreich erschienen sind. Sie sagen es auch in rumänischer Sprache, denn so viele "frati" haben sich das gute Essen und den Wein nicht entgehen lassen wollen und sind gekommen. Rumänisch auf einer sächsischen Hochzeit, - die Sprache war mir plötzlich fremd denn das gab es früher nie, - und da war es mir klar, - es gibt nur eine Lösung des Problems, Auswandern oder untergehen. Den Dank an die Gemeinde jedoch und den elterlichen Rat an die Kinder spricht einer der Wortmänner in der mundart, dem breiten sächsisch und leitet über zum "jeaven", zum überreichen der Geschenke.

Der Gabentisch ist aufgebaut. In langer Reihe stehen die Gäste an, - zuert die Männer - um ihren Beitrag zu entrichten für den Start des jungen Paares ins Leben: Geld, Küchengeräte, Handarbeit, auch westliches Essbesteck ist dabei. Mit jeder Gabe verbindet sich ein Händedruck, ein Lächeln, ein Glückwunsch. Doch man weiß - alle die schönen und sinnvollen Gaben würde das junge Paar leichten Herzens für einen Reisepass in den Westen geben. Ist das nicht zu viel, vor allem wenn man bedenkt, daß man die Geborgenheit der Gemeinschaft aus der man entfliehen will, dort in dieser Form nicht mehr findet. Welche Chancen hätten die beiden jungen Leute in der westlichen Konsumgesellschaft? Würden sie zwischen zwei Heimaten - einer verlassenen und einer noch nicht erworbenen - bestehen, ohne Schaden zu nehmen? Rechtfertigt die Freiheit den Preis den sie dafür zu entrichten hätten? Darüber wird zur Stunde gar nicht nachgedacht, denn genau genommen, sie haben gar keine andere Wahl.

Im Saal wird jetzt getanzt. Dann bildet sich ein Kreis und es wird gesungen: "Siebenbürgen, süße Heimat." Sie stehn alle da, der Misch, der Miki, der Oinz, der Willi, die Mitzi, die Kathi - , Schulfreunde von früher, Nachbarkinder von einst, - ich fühle mich glücklich in ihrer Mitte, denn in diesen Tagen habe ich hier wieder Heimat gefunden. Doch wie lange? Wir reisen ab und wer ist der nächste von ihnen der uns folgt?

Die Braut hat ihr Festkleid abgelegt und eine Schürze umgebunden und muß wieder tanzen, von jedem Gast aufgefordert, und jeder steckt noch einen Geldschein in ihre Schürzentasche. Es ist der "Kotschen" - Windeln Tanz. Die Krautwickel werden aufgetragen und es wird noch einmal gegessen und noch immer getrunken. Und weiter getanzt. Wer die Zuckmanteln so sieht, merkt nichts von ihrer Not und nichts von ihrem Zwiespalt.

(PS. Brautpaar: Dietmar Wagner und Brigitte geb. Kramer, Hochzeiteltern: Michael und Katharina Wagner Nr. 26 und Michael und Ilse Kramer Nr. 278)

Achtung Zuckmantler! Unser Drittes Heimattreffen hat der Vorstand für Mai 1988 eingeplant.

(Nähere Auskünfte zu gegebener Zeit.)

**Bitte plant euch diesen Termin für dies Begegnungsfest
rechtzeitig ein.**

NACHRICHTEN AUS ZUCKMANTEL

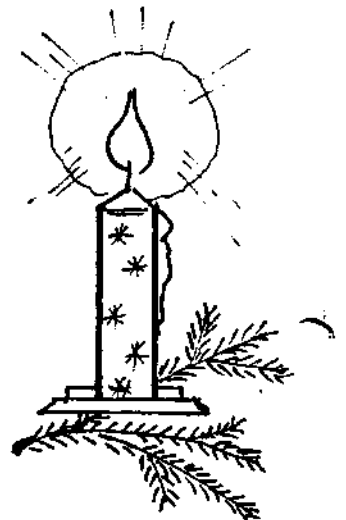
LIEBE LANDSLEUTE! Durch unser Rundschreiben bemühen wir uns, Ihnen Daten, Ereignisse und Grüße aus Zuckmantel zu vermitteln. Das Material wird gesammelt, bzw. durch Befragung älterer Wissensträger zusammengetragen. (Die Daten sind ohne Gewähr). BITTE SENDET UNS AUCH DATENMATERIAL ZU, IHR INFORMIERT UND STÄRKT SOMIT UNSERE HEIMATORTSGEMEINSCHAFT. Herzlichen Dank im voraus.

Pfarrer : Hans Gerhard Städter (Pfarrer in Nadesch, als Vertretung in Zuckmantel)

P R E S B Y T E R I U M

gewählt am 01.12.1985 in Zuckmantel

Kurator	Haydl	Johann	13.04.18	Nr.246	Tümes
Kuratorin	Haydl	Maria	02.01.20	Nr.246	Schmedanchen
Kirchenv.	Kramer	Andreas	24.01.32	Nr. 93	Pieter Oinzi
Kirchenm.	Kramer	Maria	11.11.34	Nr. 93	Lorenz Mitzi
Kirchenv.	Kramer	Michael	13.05.35	Nr.278	Pieter Miki
Kirchenm.	Kramer	Ilse	06.05.41	Nr.278	Ilse b.Bronen
Presbyter					
u.Kasier	Haydl	Michael	04.11.27	Nr.277	Haido Miki
Presbyter.	Haydl	Sara	17.01.30	Nr.277	Wober Ziri



D I E 4 N A C H B A R S C H A F T E N

I.	Alt Nachbv.	Kramer	Georg	08.10.31	Nr. 74	Pieter	Jorch
	Nachbm.	Kramer	Anna	13.06.33	Nr. 74	Schini	
	Jg. Nachbv.	Schmidt	Martin	01.05.57	Nr. 71	Schmeden	Martin
	Nachbm.	Schmidt	Erna	15.08.62	Nr. 71		
II.	Alt Nachbv.	Kramer	Erwin	16.09.36	Nr.268		
	Nachbm.	Kramer	Sara	09.09.37	Nr.268	Klin	Zirichen
	Jg. Nachbv.	Müller	Michael	22.09.36	Nr.263	Fakesch	Miki
	Nachbm.	Müller	Hilda	11.09.42	Nr.263	Lorenz	Hilda
III.	Alt Nachbv.	Kramer	Michael	28.11.35	Nr.102	Lechávár	
	Nachbm.	Kramer	Susanne	09.06.44	Nr.102	Fakesch	Susi
	Jg. Nachbv.	Schuller	Martin	05.02.40	Nr.107	Orjánisten	Martin
	Nachbm.	Schuller	Elisaveta	05.05.35	Nr.107		
IV.	Alt Nachbv.	Bettler	Michael	28.09.34	Nr. 84	Schoster	Miki
	Nachbm.	Bettler	Maria	19.01.36	Nr. 84	Stuck	Mitzi
	Jg. Nachbv.	Korda	Walter	02.06.60	Nr.279		
	Nachbm.	Korda	Grete	07.04.67	Nr.279		

GESAMTBEVÖLKERUNG

davon: Rumänen Madjaren Deutsche Juden Zigeuner

1850 :	805					
1880 :	950					
1910 :	1088					
1930 :	1182	269	20	814	1	78
1956 :	1107					
1966 :	1178					
1985 :				313		
1986 :				305		

SICH NICHT VERGESSEN

Man ruft sich an
und hört sich dann;
versteht sich, klar,
das freut sogar;
vergißt sich nicht
je mehr man spricht,
und läßt sich ein
beisammen zu sein.

Karl Haydl

Unser bescheidenes Weihnachtsgeschenk,- 1 Bild
vom Kirchgässchen mit Kirchturm-soll Euch an
die alte Heimat erinnern.

gesamt davon männl. weibl.

- Anzahl der Sachsen am 21.11.1985	313	152	161
- Zugänge 1986			
-Geburt, Taufe	+ 4	+ 2	+ 2
- Abgänge			
-durch Tod	- 3	- 1	- 2
-Auswanderung	- 9	- 1	- 8
<hr/>			
- Anzahl der Sachsen am 05.11.1986	305	152	153

Ausgewandert von 21.11.85 bis 5.11.86

- Friedrich Haydl (Fritz) 6 Pers. (1 M, 5 F), Dez. 85
- Katharina Müller 1 Pers. Nr. 230, Dez. 85
- Maria Funtsch 1 Pers. Nr. 283, Okt. 86
- Margarete Müller 1 Pers., Okt. 86

Note: Bis Jahresende wandern noch aus:

- Karl u. Maria Haydl 2 Pers. Nr. 280
 - Maria Müller 1 Pers. Nr. 280
 - Katharina Wagner 1 Pers. Nr. 287
 - Johann Müller 1 Pers. Nr. 230 *
- *(gehört nicht zur Kirchengemeinde)

Geboren vom 21.11.85 bis 05.11.86

- Stefan Kontz Nr. 261 (Karl Georg Kontz
Christa, geb. Alesi
- Wieland Korda Nr. 279 (Walter Korda
Ute, geb. Kramer
- Betine-Silke Welther Nr. 119 (
- Sybille-Anemone Wagner Nr. 26 (Dietmar Wagner
*03.11.86 (Brigitte g. Kramer

Gestorben vom 21.11.85 bis 05.11.86

- Michael Kramer Nr. 44, 82 Jahre alt
- Sara Haydl Nr. 83, 86 Jahre alt
- Maria Schneider Nr. 291, 82 Jahre alt
- Johann Bell (Kristan), gest. in Deutschland
- Michael Haydl (Heido Miki), 83 J. gest. i. Wels/Ö.

Es haben geheiratet

- Dietmar Wagner) Nr. 26, verlobt 7.6.86
- Brigitte Kramer) Nr. 278 getraut 6.7.86
-) ca. 300 Gäste, Zuckmantel
- Hans Georg Müller) Nürnberg, amtl. Trauung
- Margarete Bloos) Nr. 110 am 20.07.86

Anzahl der Kinder 67 (4 Nachbarschaft.)



Meine Heimat

*Es war vor vielen Jahren,
als ich noch jung und schön,
viel Leid und Kummer muß' ich erfahren,
was war denn nur gescheh'n?*

*Die Heimat sollte ich verlassen
und in die Fremde zieh'n,
viele Tränen sind geflossen,
doch niemand sollt' sie seh'n.*

*Dank vieler netter Menschen
fand ich in Österreich
nun eine andere Heimat,
die meiner ersten gleich.*

*Nach vielen, vielen Jahren
da zog's mich wieder hin,
ins Lande meiner Väter,
wo ich geboren bin.*

*Vertraut war'n mir die Gäßchen,
vertraut manch stiller Ort,
doch nur die alten Freunde,
sie sind fast alle fort!*

*Vom Kirchturm läuten Glocken.
wie anno dazumal;
als wollten sie mir sagen:
es war einmal, es war einmal!*

von Regina Jungwirth
Agersiedlung 7 a
4690 Schwanenstadt

Liebe Zuckmantler

Ich bitte diejenigen Landsleute, die bis jetzt weder etwas gespendet noch bei den Treffen dabei waren, uns mitzuteilen ob sie die Rundschreiben noch zugesandt haben möchten od. darauf verzichten. Rundschreiben sind mit Arbeit und Unkosten verbunden und können sonstwie nicht finanziert werden. Um Verständnis wird gebeten.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Heimatortsgemeinschaft
5. Zuckmantler Nachbarsch.

Redaktion: Helmut Müller
Satz, Druck: - " -

DIE JUGEND UNSERER NACHBARSCHAFT

Heuer beim "Heurigen":

Wir waren von einem Freund zu einem freudigen Ereignis geladen: zur Ankunft der "Erwarteten". In froher Runde aßen, tanzten und tranken wir "Heurigen" - jung und alt. Kleine Presente wurden überreicht. In den Gesichtern spiegelte sich Freude wider; die Augen trugen einen nicht alltäglichen Glanz - Zufriedenheit lag im Raum. Auch die Älteren hatten sich für den heutigen Tag aufgerafft und waren frohen Mutes - man spürte nichts von ihrem Gebrechen. Ein Verwandter des Brautpaares stand auf und hielt, mit Tränen der Rührung in seinen Augen, eine Rede. Er wünschte dem Brautpaar alles Gute auf dem weiteren Lebensweg - beiflichtende Tränen in den Augen der Anwesenden.

Die Mutter vom Bräutigam stand auf und bat um Unterstützung für das Paar - um ideelle Unterstützung, die über ihren Tod hinaus, dem Paar zugute kommen möge - Zustimmung durch Tränen. Ein Freund stand auf und sprach der Braut unser Willkommen im Freundeskreis aus - Tränen - aber allesamt Freudes-tränen! Anschließend wurde gesungen - auch ein Kanon zwischen jung und alt. Verwunderung bei manchem der Älteren, daß die Jugend so mitmachte und auch ein gewisser Stolz in den Augen der Großmütter war nicht zu übersehen - ein für mich gelungener Abend.

Kameradschaft, Freundschaft und Geborgenheit in der Familie und im Freundeskreis sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken, indifferent ob sie eine Folge unserer Erziehung, unserer Herkunft oder unseres Charakters sind - daß begriff ich heuer beim "Heurigen"!

WesterHarald

(Aufnahme von Grete Müller, geb. Blors in die Nürnberger Gemeinschaft)

Weihnachtsgruß '86: AN DIE ZUCKMANTLER JUGEND!

Primär möchte ich die Zuckmantler Jugend begrüßen, die in ganz Deutschland verstreut sind, also diejenigen, die ich nicht Woche für Woche sehen kann. - und an diejenigen muß ich erneut ein appell richten: meldet Euch schriftlich bei mir und sendet mir zur Erstellung einer Übersicht Eure Adressen und Geburtsdaten zu! An dieser Stelle einige Informationen:

1. Unsere Volleyballmannschaft hat nach eineinhalb Jahren noch immer Bestand und erhält mehr und mehr einen festen Platz in unserem Leben. Auch unsere Zusammenkünfte sind ein fester Bestandteil unserer Freizeit geworden und es freut mich zu sehen, wie Vertrauen und Freundschaft in unserer Mitte wachsen. Am 14/15/16 November fahren wir zu zwanzigst auf ein gemeinsames Wochenende ins Fichtelgebirge - wir, das heißt die Volleyballmannschaft.
 2. Am 25.12.86 findet wie jedes Jahr ein Weihnachtsball in der "Gartenstadt" in Nürnberg statt. Heuer spielt die Septim-Band und wir werden, insofern es möglich ist, alle anwesend sein. Natürlich sei ihr auch aufs Herzlichste eingedankt.
 3. Der Jahreswechsel bringt diverse Faschingspartys und Bälle mit sich, die wir zum Anlaß nehmen könnten, uns in Nürnberg zu treffen - aber IHR müßt Euch bei mir melden, um nähere Informationen einzuholen!
 4. Ich muß sagen, daß ich in Bezug auf das geringe Echo auf den Faschingsball vom 25.01.86 etwas enttäuscht wäre, aber ich glaube weiterhin an die "gute Sache" - das Zusammenkünfte jener Art uns nur nützlich sein können! (Siehe Foto unten!)
 5. Auf's aller Herzlichste begrüßen wir in unsere Mitte Grete Müller, geb. Bloos, als Frau unseres langjährigen Freundes Hans-Georg Müller und freuen uns auf ein weiteres Mitglied der "Zuckmantler Jugend" im Raum Nürnberg.
 6. Letzten Endes möchte ich das "Zuckmantler Mittelfeld" und auch die Senioren grüßen - und schließlich allen "FROHE WEIHNACHTEN" und ein "GLÜCKLICHES NEUES JAHR" wünschen!
- Euer Freund und Jugendvertreter Harald Wester.

